

Treffpunkt Museum

Die Museen melden sich zurück

Andrea Kauer Loens*
über die Arbeit
hinter den
Kulissen



Es kam nicht völlig unerwartet, als der Bundesrat am 16. März die Schliessung sämtlicher Museen anordnete. Vorangegangen war bereits die Absage sämtlicher öffentlicher Veranstaltungen, und mit Blick auf unsere Nachbarländer hatte man mit weiteren Schritten rechnen müssen. Wir waren darauf vorbereitet. Aber als es dann wirklich so weit war, kam es uns beinahe surreal vor. Das Verabschieden der Gäste, das Lichterlöschen, das Umdrehen des Schlüssels – alles wurde plötzlich zu einer sehr emotionalen Angelegenheit.

Was macht man im Museum, wenn alle Ausstellungen geschlossen sind? Wir widmen uns den Aufgabenbereichen hinter den Kulissen. Davon gibt es glücklicherweise genug, sodass auch für alle Mitarbeitenden, die sonst an der Kasse oder als Aufsichtenden tätig sind, alternative Arbeitsgebiete gefunden werden konnten. Für sie entwickelte sich die Zeit der Schliessung zu einer Art Praktikum

im eigenen Betrieb: Anstatt Eintritte zu verkaufen, lernten sie unsere Objektdatenbank zu bedienen. Anstatt den Shop zu betreuen, unterstützten sie den Museumstechniker bei handwerklichen Aufgaben. Und anstatt Fragen unserer Gäste zu beantworten, arbeiteten sie bei der Objektkonservierung im Kulturgüterschutzraum mit. Diese Veränderungen erforderten von allen Beteiligten ein hohes Mass an Offenheit, Flexibilität und teaminterner Solidarität. Mitzuerleben, mit welcher Selbstverständlichkeit all dies geleistet wurde, gehört zu meinen schönsten Erfahrungen während dieser ansonsten von vielen Ungewissheiten geprägten Wochen. Die virusbedingte Zwangspause gab uns Gelegenheit, verschiedene Projekte in Angriff zu nehmen, für die uns bislang jeweils die Zeit gefehlt hatte.

Was uns diese Krise ausserdem deutlich gezeigt hat, ist die wachsende Bedeutung digitaler Projekte für Museen. Wurden virtuelle Ausstellungsrundgänge, Online-Kataloge oder digitale Vermittlungsangebote bislang bestenfalls als interessante Ergänzung betrachtet, entwickelten sie sich in den vergangenen Wochen zu einem zentralen Standbein der Museumsarbeit. Viele Häuser haben die Zeit genutzt, um ihre digitalen Kanäle auszubauen. Auch wir stehen mit unseren Arbeiten am neuen Mediaguide kurz vor dem Ab-

schluss. Das Gebot der sozialen Distanz wird uns noch eine Weile begleiten. Und damit werden auch die digitalen Museumsangebote ihre grosse Relevanz behalten.

Als der Bundesrat letzte Woche die Wiedereröffnung der Museen ankündigte, war dies für uns eine freudige Überraschung. Ab nächstem Dienstag dürfen wir wieder Gäste im Museum willkommen heissen. Dafür haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet. Dies umfasst Massnahmen wie die Plexiglasscheibe und Bodenmarkierungen, an die wir uns in den Läden längst gewöhnt haben. Weiter steht Handdesinfektionsmittel an diversen Stationen zur Verfügung. Im ganzen Haus wurden Kopfhörer entfernt oder durch Audio-Boxen ersetzt. Auch liegen momentan keine Broschüren zum Durchblättern in der Ausstellung auf. Unsere Gäste erhalten ihre persönlichen Booklets stattdessen beim Eingang. Dass wir unser Reinigungskonzept überarbeitet haben, die Möglichkeit zum bargeldlosen Bezahlen besteht und wir uns an die Richtlinien des Bundesamtes für Gesundheit halten, versteht sich von selbst. Wir sind bereit. Die Vorfreude ist riesig.

* Andrea Kauer Loens ist Direktorin des Rätischen Museums, des historischen Museums Graubündens. In ihrer Kolumne erzählt sie Geschichten aus dem Museum.